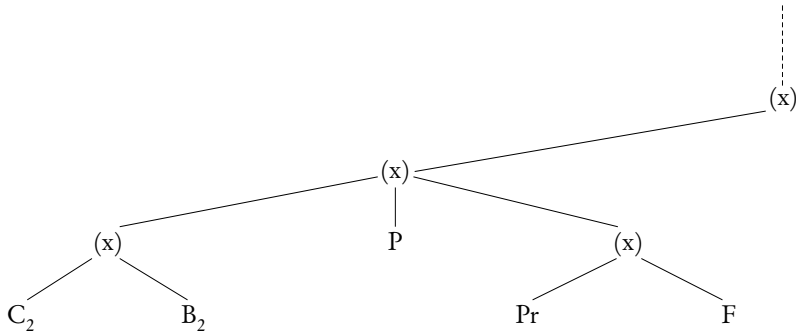




Als editorische Konsequenz erforderte dieser Befund eine Berücksichtigung der Lesarten sowohl von F als auch von Pr, weil beide auf eine heute verlorene Zwischenstufe zurückführbar sind. Zumindest mit Blick auf Pr ist jedoch einschränkend festzuhalten, daß sich eine Einlösung dieses Postulats an keiner Stelle auf den Editionstext auswirken würde. Trotzdem bleibt die hier erstmals vorgestellte Prager Handschrift nicht allein wegen der durch sie ermöglichten Korrektur und Ergänzung des Stemmas wichtig, sondern vor allem als weiterer Beleg für ein wiedererwachtes Interesse an Pseudo-Udalrichs Brief im 15. Jahrhundert⁴⁸.

48) Vgl. FRAUENKNECHT, Verteidigung (wie Anm. 1) S. 187.